

# Leipziger Tageblatt

und

## N u z e i g e r.

N<sup>o</sup> 241.

Freitag den 29. August.

1851.

### Das Theater der Stadt Leipzig. (Eingefendet.)

In einer auffallenden Weise hat sich, und nicht erst in den letzten stürmischen Jahren, das Interesse des großen Publicums von dem Theater abgewendet. Wir wollen den Grund dieser Erscheinung, die in einer ziemlich wohlhabenden, von fast 70,000 Menschen bewohnten Stadt auffallend zu nennen ist, nicht sowohl in der Art der künstlerischen Leistungen und Darstellungen, als vielmehr in einem andern Umstande suchen.

Schreiber dieses erinnert sich aus seiner Jugendzeit noch sehr wohl des lebhaften Interesses, welches alle Stände an dem Theater nahmen. Er meint hier jene Zeit, in welcher das alte Theater noch bestand. Es hatte dasselbe über dem Parterre drei Reihen Logen. In dem ersten Range war der Preis 16, im zweiten 12, im dritten 8 g. Gr. Der zweite und besonders der dritte Rang war von dem eigentlichen Mittelstande sehr frequentirt und das Theater deshalb in der Regel gefüllt, ohne daß man nöthig gehabt hätte, das Publicum durch Prachtgepränge, Länze, bengalisches Feuer und dergleichen Dinge herbeizuziehen. Die ganze Einrichtung war eine höchst zweckmäßige. Von jeder Logenreihe und von jeder Loge aus konnte man das ganze Theater überschauen, ohne nöthig zu haben, den Körper zu gewaltsamen Drehungen zu veranlassen. Selbst im dritten Range hatte jede Person noch ihren eigenen Stuhl.

Das alte Theater ward theilweise niedergedrückt und theilweise ein neues aufgeführt. Das Parterre erfuhr eine zweckmäßige und längst gewünschte neue Einrichtung. Dabei ward aber die einfache Logenreihe des alten Theaters aufgegeben und ein sehr complicirtes System mit Galerien und Logen an deren Stelle gesetzt. Die Folge war, daß die Räume, welche bis dahin für den eigentlichen Mittelstand gebient und demselben der Besuch des Theaters leicht gemacht, fast vollkommen wegfielen. Freilich beabsichtigte es kein Mensch, daß der gewöhnliche Mittelstand von dem regelmäßigen Besuche des Theaters ausgeschlossen werden sollte. Es war aber die notwendige Folge der ganzen neuen Einrichtung, daß sich derselbe des Theaters allmählig entwöhnen mußte.

Jetzt scheint man sich darüber zu wundern, daß es nun wirklich und vollständig so gekommen und der ganze eigentliche Mittelstand, dafern nicht zuweilen etwas Besonderes seine Aufmerksamkeit wieder darauf richtet, sich das Theater abgewöhnt hat. Das alte Theater hatte in der richtigen Ansicht, daß die Zahl der Reichen und der sehr Wohlhabenden immer nur die bei weitem kleinere sein könne, für diese auch nur den ersten Rang, der nach jetziger Währung 20 Ngr. kostete. Das neue Theater stellte sich gewissermaßen, als ob es in Leipzig nur Reiche und sehr Wohlhabende gäbe, und nahm eigentlich das ganze Theater mit geringer Ausnahme für diese in Beschlag. Statt des ersten Ranges à 20 Ngr. empfingen wir das Parquet, die erste Gallerie gesperrt, die Parterrelogen, die Logen des ersten Ranges à 20 Ngr. Für den gewöhnlichen Mittelstand blieb nun natürlich fast gar kein Raum übrig, wenn man das Parterre ausnimmt, welches bekanntlich von Frauen nicht besucht werden kann. Für den gewöhnlichen Mittelstand verblieb allerdings noch einiger Raum à 15 Ngr., aber er ist von einer sehr geringen Bedeutung. Der Logen des zweiten Ranges sind an sich selbst sehr wenige, und nur in den mittlern sieht man etwas Ordentliches. Die mehr an der Seite liegenden Logen lassen nur mit einer bedeutenden körperlichen Anstrengung die Möglichkeit, von dem Theater überhaupt Etwas zu sehen. Diese Logen haben auch keine Stühle, sondern schmale Bänke, auf denen man sich

rutschend und schwebend erhalten mag, wenn man kann. Dann kommt die zweite Gallerie gesperrt. Auf einer beschränkten Anzahl von Plätzen ist das Theater hier gut übersehbar. In der Regel ist auch dieser Theil des Theaterraumes stets besetzt. Die Mittelplätze der zweiten Gallerie gesperrt sind ja die einzige Zuflucht, welche den Frauen und Mädchen des Mittelstandes in dem nicht kleinen Theater etwa noch gelassen. Auf einem guten Theile der Seitenplätze der zweiten Gallerie sieht man wegen des falschen Baues derselben nur mit vielen Beschwerlichkeiten etwas. Nun ist nichts weiter übrig als noch die zweite Reihe auf der ersten Gallerie, die aus leicht begreiflichen Gründen von Damen des Mittelstandes nicht besucht wird. Die Vereinigung von zwei verschiedenen Preisen auf einem und demselben Platze ist überhaupt ganz unangemessen. Schreiber dieses kann sich überhaupt nicht von der Ansicht trennen, daß unser schöner Theaterraum durch die angebrachten Galerien mehr verdorben als benützt sei. Diese Galerien führen aber auch noch andere Uebelstände mit sich, ja sie werden nur zu oft Veranlassung zu sehr unangenehmen Dingen. Kommt man z. B. seiner Geschäfte halber erst kurz vor dem Anfange des Stückes in's Theater und hat einen Sperrsitze auf der Gallerie, so ist man vielleicht gezwungen, zwanzig Damen zum Aufstehen zu nöthigen und sich mühselig auf eine Weise, die fast an das Unanständige streift, an denselben vorbeizudrücken, wobei man noch froh sein muß, wenn es das Schicksal so günstig gefügt, daß man keiner dieser holden Wesen auf die Füße getreten.

Wie man hört, wird es doch wohl in den nächsten Jahren zum Baue eines neuen Theaters in Leipzig kommen müssen. Man verlasse dann das aus mehreren Gründen verwerfliche System der Galerien wieder und errichte einen Bau, welcher den Mittelstand, also den bei weitem größern Theil der Bewohner der Stadt nicht ausschließt, sondern anzieht. Es würde zu diesem Behufe zweckmäßig sein, zunächst an dem Proscenium ein Parterre für die vielen jungen Leute hiesiger Stadt, jedoch nicht in zu großem Umfange zu bilden. Der weitere Unterraum hinter dem Parterre könnte, in geringer Erhebung über dasselbe, zu einer großen Noble-Galerie benützt werden. Das Proscenium muß von der Schaubühne ab nach den Zuschauern hin in schräger Richtung gelegt und nicht, wie jetzt, mit Säulen geziert oder vielmehr verunziert sein, die von manchen Punkten aus einen Theil des Theaters für den Zuschauer in das Land der Unsichtbarkeit versetzen. Von den beiden äußersten Enden des Prosceniums um das Parterre und die Noble-Galerie herum muß ein einfach und rein runder Bogen gezogen sein, auf dem die Logenreihen sich über einander erheben. Dieser Bogen muß einfach und rein rund, nicht geschwörkelt rund sein, wie der, welchen jetzt die erste und die zweite Gallerie schlagen. Sie haben beide eine Vorbiegung nach der Bühne zu, die sich dann wieder rückwärts schlägt; wovon die natürliche Folge ist, daß man auf den Plätzen hinter der Vorbiegung nur mit großer Anstrengung auf das Theater sehen und Vieles doch gar nicht erblicken kann. Es wird angemessen und zweckmäßig sein, vier Reihen Logen übereinander aufzuführen. Der erste Rang müßte 20, der zweite 15, der dritte 10 und der vierte Rang, über welchem sich noch Volks-Galerie erheben kann, 7 1/2 Ngr. kosten. So wird der Raum viel besser benützt sein als jetzt, viel mehr Menschen fassen und, was die Hauptsache ist, viel mehr Menschen in das Theater locken, das Ganze auch gewiß, dafern es nur einigermaßen richtig ange stellt wird, einen viel schönern Anblick gewähren. Zweckmäßig wird es ferner sein, wenn nur für die Noble-Galerie und den ersten Rang ein Abonnement gebildet, für den zweiten, dritten und vierten